

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“
Donnerstag, 16. April 1970
5. Jahrgang Nr. 75 (1 109)
Preis
2 Kopeken

Auf der Erde des Kampf- und Arbeitsruhms

Das zweimal mit Orden ausgezeichnete Gebiet Charkow kann mit Recht als Gebiet des Kampf- und Arbeitsruhms bezeichnet werden. In den Jahren der friedlichen Arbeit und in der Zeit der schweren Kriegsprüfungen waren seine Schaffenden immer ein zuverlässiges Bollwerk der Kommunistischen Partei, stehende Kämpfer für den Triumph der unsterblichen Leninschen Ideen.

Mit den goldenen Händen und dem Forschergeist der Charkower Arbeiter, Ingenieure und Techniker werden moderne Lüftler und Traktoren, Turbinen und Generatoren, metallbearbeitende Werkbänke und Klimaanlage, Bergbau- und Hebe-Transportausrüstungen. Mithilfe der Automatik sowie verschiedene Waren des Volksbedarfs hier geschaffen. Auch die Schaffenden der Landwirtschaft, Wissenschaft und Kultur des Gebiets haben in den Jahren des Fünfjahrplans bedeutende Erfolge erzielt.

Die Werktätigen des Gebiets begehen den 100. Geburtstag W. I. Lenins mit neuen, vorzüglichen Siegen in der Arbeit. Ein großes und helles Fest kam aus den Charkower Bädern. Am 14. April, am Vorabend des großen Lenin-Jubiläums, wurde dem Gebiet der Leninnorden überreicht, mit welchem es für Mut und Standhaftigkeit, die die Werktätigen des Gebiets während des Großen Vaterländischen Krieges bekundeten, und für die Erfolge beim Wiederaufbau und der Weiterentwicklung der Volkswirtschaft ausgezeichnet wurde.

Veteranen der Arbeit, Bestarbeiter der Industriebetriebe, Baustellen, Kol-

chose und Sowchose, Vertreter der schöpferischen Intelligenz, der Partei-, Sowjet-, Komsomol- und Gewerkschaftsorganisationen, Soldaten der Sowjetarmee füllten den geräumigen Saal des Kulturpalastes des Charkower Elektroschichtwerkes „50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“.

Die Versammelten begrüßten mit stürmischem anhaltendem Beifall das Erscheinen im Präsidium des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnew, des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretärs des ZK der KP der Ukraine P. J. Schelede, des Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Ministerrats der Ukrainischen SSR W. W. Sischerbizki, des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Ukrainischen SSR A. P. Ljuschko, namhafter Menschen des Gebiets Charkow.

Der Erste Sekretär des Charkower Gebietspartei-Komitees G. I. Wastchenko eröffnete mit einer kurzen Vorrede die Festsetzung.

Die Teilnehmer der Festsetzung nahmen mit großer Begeisterung ein Grußschreiben an das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und den Ministerrat der UdSSR an.

Die Versammelten wählten mit großer Begeisterung das Politbüro des ZK der KPdSU in das Ehrenpräsidium der Versammlung.

Das Wort wird dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew erteilt. Die Versammlungsteilnehmer empfangen ihn mit stürmischem anhaltendem Beifall.

Danach sprachen der Erste Sekretär des Charkower Gebietspartei-Komitees G. I. Wastchenko, der Schlosser des Charkower Kirov-Turbinenwerkes, Held der sozialistischen Arbeit K. S. Kisiljakow, die Melkerin des Sowchos „Kofusowka“, Rayon Charkow, Heldin der sozialistischen Arbeit, Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Schewtschikowa, der Rektor der Polytechnischen Lenin-Hochschule, Professor M. F. Semko, der Erste Sekretär des Dnepropetrowsker Gebietspartei-Komitees A. W. Wastchenko und der Oberst im Ruhestand P. Ch. Gordjenko.

Die Teilnehmer der Festsetzung nahmen mit großer Begeisterung ein Grußschreiben an das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und den Ministerrat der UdSSR an.

Die Festsetzung ist zu Ende. Alle erheben sich, es erfolgen Hochrufe zu Ehren des Leninschen Zentralkomitees der Kommunistischen Partei, zu Ehren des großen Sowjetvolkes, zu Ehren des Gedeihens unserer Heimat.

(TASS)

Rede des Genossen L. I. BRESCHNEW

Teure Genossen!

Heute wird dem Gebiet Charkow für seine Standhaftigkeit und den Mut im Großen Vaterländischen Krieg, für die beharrliche Arbeit in den friedlichen Nachkriegsjahren der Leninnorden überreicht.

Gestattet mir, im Namen des Zentralkomitees unserer Partei, des Präsidiums des Obersten Sowjets und der Regierung der UdSSR Sie, die Teilnehmer der feierlichen Sitzung und in Ihrer Person — die Arbeiter, Kolchosbauern, die Intelligenz, die Veteranen des Vaterländischen Krieges und der Arbeit — alle die Werktätigen des Gebiets Charkow aufs wärmste zu der höchsten Auszeichnung des Sowjetstaats zu begrüßen.

Viele von denen, die in diesem Saal sitzen, erinnern sich, wie in den harten und heroischen Tagen des Großen Vaterländischen Krieges, die Verbände der Sowjetarmee, die sich besonders hervorgetan hatten, mit hohen Regierungsauszeichnungen für ihre Kampfeinheiten bedacht wurden. Jeder neue Orden auf Ihren Bannern kennzeichnete damals eine wichtige Etappe auf dem Wege der uns zum endgültigen Sieg über die Hitlerokkupanten führte.

Jetzt, in der Friedenszeit, schmückt die 11-mal mit Orden die Fahnen der Produktionskollektive, die Banner der Städte, Gebiete und Republiken für Erfolge in der Arbeit, für den Vormarsch zu neuen Leistungsgrenzen auf dem rühmlichen Weg des kommunistischen Aufbaus.

Die hohe Einschätzung der Verdienste des Gebiets Charkow ist ganz gesatzmäßig. Die Arbeiter, Bauern, die Intelligenz des Gebiets schrieben nicht wenig gloriose Seiten in die Geschichte des Kampfes für den Sieg der sowjetischen Ordnung, für den Aufbau des Sozialismus und des Kommunismus.

Schon im Morgenrot unseres Jahrhunderts, im Jahre 1900, gab Wladimir Iljitsch Lenin eine hohe Einschätzung dem hervorragenden

Ereignis in der revolutionären Bewegung unseres Landes — der Maidemonstration der Charkower Arbeiter. Im Vorwort zu seiner Broschüre „Die Maitage in Charkow“ hob W. I. Lenin das hohe politische Bewußtsein des Charkower Proletariats hervor.

Die Charkower Arbeiterklasse war stets ein treuer Hort der Leninschen Partei, und in den Jahren der Revolution wurde Charkow zu einem der wichtigsten Stützpunkte des Kampfes des ukrainischen Volkes für die Sowjetmacht. Im Dezember 1917 fand hier der erste Allukrainische Sowjetkongreß statt, der die Ukraine zu einer Sowjetrepublik proklamierte.

Viele Opfer mußten die ukrainischen Werktätigen bringen, um die neue Volksmacht zu beaupten, die Weißrösten und die ausländischen Interventionen zu zerschlagen. Einige Jahre lang loderte die Flamme des Bürgerkrieges auf dem ukrainischen Boden. In seinem Grußschreiben an den in Charkow im Februar 1921 tagenden V. Allukrainischen Sowjetkongreß gab W. I. Lenin seinen tiefen Überzeugung Ausdruck, daß „der Bund der Armabauern und der ukrainischen Arbeiter die Sowjetmacht trotz aller Hindernisse und Ränke der Feinde festigen und die Ukrainische Republik stärken wird“.

Und die Leninsche Voraussicht ist in Erfüllung gegangen: das große Bündnis der Arbeiter und Bauern hat in der Ukraine den vollen Sieg errungen!

In den Jahren der Sowjetmacht sind im Gebiet Charkow tiefgehende sozialistische Wandlungen erfolgt. Im Verlaufe der Industrialisierung des Landes ist hier eine starke Industrie geschaffen worden.

An die Errichtung eines der ersten Quartale des laufenden Jahres erzielte es hohe Kennziffern. Der Plan der Realisierung der Erzeugung ist zu 103,9 Prozent, des Gewinns zu 111,3 Prozent, des Ausstoßes von Stahltonfernteilungen

Turksib, der Magnitka, von Komsomolok am Amur und der anderen großen Bauarbeiten aus der Jugendperiode unseres sozialistischen Vaterlandes zurückzuführen. In jenen Jahren sind in Charkow auch viele andere Betriebe der neuen sozialistischen Industrie angezogen.

Im Ergebnis der Verwirklichung des Leninschen Genossenschaftsplans wurde auch das Antlitz des Dorfes umgewandelt. Charkow wurde zum Gebiet einer hochentwickelten landwirtschaftlichen Produktion.

Als der Große Vaterländische Krieg begann, erhoben sich die Werktätigen des Gebiets Charkow zur Verteidigung ihrer sozialistischen Heimat. Im Kampf gegen die deutsch-faschistischen Eindringlinge bekundeten sie beispiellose Standhaftigkeit und Heldenmut, die unserem Sowjetvolk eigen sind. Mit tiefempfundener Dank werden sich die Charkower daran erinnern, daß für die Befreiung ihrer Heimatdeute zusammen mit den Söhnen der Ukraine auch die Sibirier, Bewohner des Wolgabiels und des Urals, Vertreter aller Brudervölker des Landes gekämpft haben.

Unsere Menschen werden nie vergessen, daß für die Befreiung des Gebiets Charkow Schalter an Schalter, gemeinsam Feinde und die Hitlerokkupanten — entstand und festigte sich die Kampfgemeinschaft unserer Armeen.

Genossen! Der Krieg fügte dem Gebiet Charkow einen kolossalen Schaden zu. Ruinen von Dörfern und Städten, stillgelegte Werke und Fabriken, ruinierte Wirtschaft der Kolchose und Sowchose — das ließen die faschistischen Henker zurück. Es war hartfackelige Arbeit, die große Arbeitsenergie notwen-

dig, um die Wirtschaft des Heimatlandes wieder aufzubauen, es noch schöner und reicher zu machen. Den Charkowern ebenso wie den Bewohnern der anderen befreiten Gebiete der Ukraine kamen das große russische Volk, die Völker der anderen Unionsrepubliken zu Hilfe.

In der Nachkriegsperiode ist Charkow zu einer der größten sowjetischen Städte geworden. Hier arbeitet erfolgreich der zahlenmäßig stärkste Trupp der Arbeiterklasse der Ukraine, der einen gewichtigen Beitrag zum Industrierpotential unseres Landes leistet.

Doch große, für die Heimat nützliche Taten werden selbstverständlich nicht nur in den Großstädten vollbracht. Diese Wahrheit bestätigen mit ihrer großartigen Arbeit die Werktätigen vieler Betriebe von Kupjansk und Tschugujewo, Krasnograd und Losowaja, Ljubotin und Isjum, Wolotschansk, Barwenkowo und anderer Städte des Gebiets Charkow.

Die Schaffenden vieler Kolchose und Sowchose des Gebiets Charkow haben in der Nachkriegsperiode großartige Erfolge erzielt. Gerade für die Erfolge in der Vergrößerung und Beschaffung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse wurde das Gebiet Charkow 1958 mit dem Leninnorden geehrt.

Gegenwärtig arbeiten die Werktätigen des Gebiets Charkow mit großem Elan an der Erfüllung der Aufgaben des Fünfjahrplans. In den ersten 4 Jahren des Planjahres ist die Produktion von Industrieerzeugnissen um 34 Prozent angewachsen. Die Arbeitsproduktivität hat sich bedeutend erhöht. Die Betriebskollektive des Gebiets lösen beharrlich komplizierte Aufgaben des technischen Fortschritts. Es wurden viele Takt- und Fließstraßen in Betrieb gesetzt, die Produktion vieler Muster der neuen Technik gemindert.

Dank den Bemühungen der Dorf-schaffenden überstieg 1969 die Produktion von Getreide im Gebiet

2 Millionen Tonnen, von Zuckerrüben — 25 Millionen Tonnen, von Fleisch — 150 000 Tonnen, von Milch — 990 000 Tonnen.

Spricht man über die Taten und die Menschen des Gebiets, möchte man auch ein gutes Wort über die Charkower Intelligenz sagen. Das Gebiet Charkow ist eine Schmiede hochqualifizierter Kader. Hier gibt es viele Hochschulen, wissenschaftliche Forschungsinstitute, Projektierungs- und Konstruktionsorganisationen. Darin sind etwa 400 Doktoren und über 4 000 Kandidaten der Wissenschaften beschäftigt. In dem die Charkower erfolgreich wichtige volkswirtschaftliche Probleme lösen, leisten sie einen gewichtigen Beitrag zur Entwicklung der sowjetischen Wissenschaft und Technik. Auf dem Gebiet der Volk-

bildung und des Gesundheitswesens wirken hervorragende Lehrer und Ärzte des Gebiets Charkow. Eine große Rolle im geistigen Leben der Stadt und des Gebiets spielen die schöpferischen Organisationen — die „Sozialisten“, der Komponisten- und der Künstlerverband, Bühnen- und andere Kunstkollektive.

Ein bewußtes, kommunistisches Verhalten der Charkower zur Arbeit und zu ihren Bürgerpflichten, ihre Sorge um das Wohl und das Gedeihen unseres Landes wurden von der Heimat würdig eingeschätzt. Für die hingebungsvolle Arbeit in der Erfüllung des volkswirtschaftlichen Plans wurden über 10 000 Arbeiter, Kolchosbauern und Mitglieder anderer Wirtschaftszweige und Kulturzweige des Gebiets Charkow mit Orden und Medaillen der UdSSR ausgezeichnet. Im Gebiet Charkow leben und wirken gegenwärtig 245 Helden der sozialistischen Arbeit und 118 Helden der Sowjetunion!

Im Volkswettbewerb für ein würdiges Begehen des 100. Geburtstags W. I. Lenins wurden die fortgeschrittenen Betriebe, die besten Kolchose und Sowchose, Truppenteile und Lehranstalten des Gebiets

Charkow mit den Leninschen Jubiläum-Ehrenurkunden des Zentralkomitees der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften ausgezeichnet.

In ihrer schöpferischen Arbeit sehen wir einen markanten Ausdruck ihres Enthusiasmus, mit dem die Sowjetmenschchen ihre Kraft, ihr Wissen, ihr Werk der praktischen Verwirklichung der großen Sache Lenins widmen.

Die Arbeitsteile der besten von den Besten wurden mit den Leninschen Jubiläumsmedaillen „Für heldenmütige Arbeit“ und „Für Kampfeinheit“ geehrt.

Mit einem besonderen Gefühl gratuliere ich allen Ausgezeichneten, den Arbeitern und Arbeiterinnen, Werktätigen der Felder, Wissenschaftlern und Ingenieuren, Aktivisten der Kampfschulung und politischen Ausbildung sowie den Helden der Sowjetmacht. Ich wünsche allen Werktätigen des Gebiets Charkow neue schöpferische Erfolge in der Sache des kommunistischen Aufbaus!

Teure Genossen!

Die Auszeichnung des Gebiets Charkow mit dem Leninnorden ist ein bedeutendes Ereignis im Leben der ganzen Ukraine, unseres ganzen Landes. Die Sowjetmenschchen, wo immer sie die Internationale des Bewußtseins der Sowjetmenschchen und die unerschütterliche Gemeinschaft aller Völker unserer multinationalen Heimat geworden. Die Sowjetmenschchen nehmen die Errungenschaften jeder einzelnen Republik wie einen ge-

(Schluß auf Seite 4.)



Jelrossinja Weber ist eine der besten Spinnerinnen im Textilkombinat von Alma-Ata. Sie bedient gleichzeitig zwei Maschinen. Ihr Tagesertrag erfüllt sie täglich bis zu 120 Prozent und spart ständig Rohstoffe ein.

UNSER BILD: Jelrossinja Weber während der Arbeit. Foto: D. Neuwert

Ihre Antwort ist Stoßarbeit

Von Jahr zu Jahr erzielt das Kollektiv des Werks für Stahlblechkonstruktionen in Albasar vortreffliche Resultate. Auch im ersten Quartal des laufenden Jahres erzielte es hohe Kennziffern. Der Plan der Realisierung der Erzeugung ist zu 103,9 Prozent, des Gewinns zu 111,3 Prozent, des Ausstoßes von Stahltonfernteilungen

zu 114,5 Prozent erfüllt. Es muß erwähnt werden, daß Spannbeton anderthalbmal mehr hergestellt worden ist, als es vorgesehen war. Die Gestehungskosten eines Kubikmeters Stahlbeton wurden um 1 Rubel 3 Kopeken herabgesetzt. Neun Rationalisierungsvorschläge sind eingeführt worden, wodurch das Werk

über 10 000 Rubel pro Jahr einsparen kann.

Im Werk gibt es nicht wenig Brigaden und Arbeiter, die ihre persönlichen Fünfjahrplan in 4 Jahren erfüllt haben. Zu ihnen gehören: die Brigade der kommunistischen Arbeiter der Betonarbeiten, an deren Spitze Philipp Gelfner steht die Brigade der Arbeiter der Metallarbeiten, an deren Spitze Nikolai Manjajchow und die Kranführerin Galina Babina.

Das Kollektiv dieses Betriebs wurde mit dem Jubiläum-Ehrenurkunde des ZK der KPdSU, Präsi-

Beitrag der Eisenbahner

Die Kohlegewinnung in den Ekibastuser Tagebauen wird immer größer. Entsprechend vergrößert sich auch die Transportierung der Kohle. Das erforderliche Umgestalten der Arbeit der Eisenbahnbetriebe, darunter auch des Jermolowen Lokomotivdepots. Hierher kamen anstatt der Dieselloks TE-3 die stärkeren 2 TE10L, deren Diesel über 6 000 Pferdestärke verfügen. Es wurden Maschinisten und Aschmisten angeheuert, ausgebildet. Auch die Reparaturarbeiten wurden verbessert. Die Schweißabteilung und andere Werkhallen sind schon rekonstruiert, das Umbauen der Akkumulatorenwerkhalle geht dem Ende zu. Die Arbeiter der Baugruppe, an deren Spitze der Brigadeführer Alexander Iwanow steht, haben alle Hände voll zu tun. Die Verputzer Eugenie Altgergott und Emanuel Braun überließen täglich ihre Tagessolde.

Das Kollektiv des Depots verbessert von Monat zu Monat seine Kennziffern, bereitet dem Lenin-Jubiläum ein würdiges Geschenk. Viele Punkte der sozialistischen

Verpflichtungen sind schon erfüllt. Einer lautet: im Planjahrfrüh 375 Rationalisierungsvorschläge mit einem Nutzeffekt von 120 000 Rubel in die Produktion einführen. Heute stehen auf dem Konto der Neuerungen des Depots 475 eingeführte Rationalisierungsvorschläge, wodurch 154 000 Rubel eingespart worden sind. Ein anderer Punkt: den Fünfjahrplan des Frachtmensatzes zum 7. November des Jahres 1970 erfüllen. Auch dieser Punkt wird erfüllt. Das Depot hat in 4 Jahren 58 Tage Vorsprung gegenüber dem Zeitplan.

Auf die Verbesserung der Arbeitsergebnisse werden sich auch die Maßnahmen auswirken, die gegenwärtig getroffen werden. Der Netzwerkplan der vorbeugenden und periodischen Kleinreparaturen, die defektlosen Reparaturmethode werden eingeführt.

Das Kollektiv der Initiative der Arbeiter bei der Erarbeitung verschiedener Vorschläge, die auf die Steigerung der Effektivität der Produktion gerichtet sind, breit gefördert. In der Rekonstruktionsperiode ist das besonders bemerkbar. Eine Gruppe Arbeiter hat eine Sandsechsemaschine für die Bearbeitung der Werkteile der neuen Dieselloks konstruiert und hergestellt. Es wurden Kanter für die Luftlöcher, Stützlagen, Stände für die Getriebe hergestellt.

Über 10 000 Rubel pro Jahr einsparen kann. Im Werk gibt es nicht wenig Brigaden und Arbeiter, die ihre persönlichen Fünfjahrplan in 4 Jahren erfüllt haben. Zu ihnen gehören: die Brigade der kommunistischen Arbeiter der Betonarbeiten, an deren Spitze Philipp Gelfner steht die Brigade der Arbeiter der Metallarbeiten, an deren Spitze Nikolai Manjajchow und die Kranführerin Galina Babina.

Das Kollektiv dieses Betriebs wurde mit dem Jubiläum-Ehrenurkunde des ZK der KPdSU, Präsi-

dioms des Obersten Sowjets der UdSSR, des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften ausgezeichnet. „Unsere Antwort auf die hohe Auszeichnung wird Stoßarbeit sein“, sagte Igor Arefjew, der Direktor des Werks unserem Korrespondenten. „Das ganze Kollektiv des Werks am 11. April zum Lenin-Subbotnik kommen. An diesem Tag machen wir einen Beitrag von 3 000 Rubel in die Sparkasse des Staates.“ (Eigenbericht)

feuer des Depots. Sie mißt dem Einsparen der Mittel große Bedeutung bei. Allein im Januar hat diese Brigade 2 048 Rubel eingespart. Etwas höher war das Ergebnis im Februar und März. Etwa je 1 500 Rubel monatlich sparen auch die Reparaturarbeiter aus der Brigade der Schichtmeister Alexander Ustinow und Alexander Anissimow ein.

Im März haben diese beiden Brigaden zusätzlich 5 Dieselloks in der periodischen Kleinreparatur instandgesetzt.

Die Maschinisten der Kolonne der kommunistischen Arbeiter für den 50. Jahrestag des Oktober, die vom Kommunisten G. Kurenkow geleitet wird, haben beschlossen, vom 11. bis 20. April wird jeder Maschinist eine unentgeltliche Fahrt mit eingespartem Brennstoff machen. Im Depot ist der Wettbewerb zu Ehren des bevorstehenden 100. Geburtstags W. I. Lenins in vollem Schwung. Das ist ja auch verständlich, denn jeder Arbeiter ist bei der Arbeit zu diesem Tag ein gutes Arbeitsgeschenk zu machen.

A. FUNK, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Zelinograd



MOSKAU. Der Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko empfing am 14. April den Botschafter Afghanistans in der Sowjetunion Mohammed Aref. Der Botschafter überreichte dem sowjetischen Außenminister ein Grußschreiben des afghanischen Königs Mohammed Zahir Shah an den Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny aus Anlaß des 100. Geburtstages Lenins.

LONDON. Die Freilassung von Mikis Theodorakis ist ein Erfolg der Demokraten der ganzen Welt, die die faschistische Junta in Athen zu diesem Beschuß gezwungen haben, schreibt die Zeitung „Morning Star“.

Die Freilassung von Theodorakis wie auch die Anknüpfung der bevorstehenden Freilassung von weiteren 350 Gefangenen besagt aber nicht, daß die Junta ihre Innenpolitik geändert hätte. Im Lande wütet nach wie vor die grausame faschistische Terrorherrschaft. In Gefängnissen werden immer noch über 1 200 politische Gefangene unter entsetzlichen Verhältnissen gehalten.

MOSKAU. Der Präsident des Vorstandes der „Ford Motor Company“ Henry Ford besuchte das Moskauer Lichtschilow-Automobilwerk in dem Last- und Personkraftwagen hergestellt wurden.

Henry Ford weilte seit dem vergangenen Sonntag auf Einladung des sowjetischen Komitees für Wissenschaft und Technik in Moskau. Er wurde vom stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR und dem Vorsitzenden des Komitees für Wissenschaft und Technik W. A. Kirilina, mit dem sowjetischen Minister für Automobilbau, dem sowjetischen Außenhandelsminister N. S. Patolitschen zusammen. Während dieser Zusammenkünfte wurden Fragen erörtert, die mit einer möglichen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Automobilindustrie zusammenhängen.

BUDAPEST. An der am 14. April in Budapest eröffneten internationalen Industrie- und Wirtschaftskonferenz beteiligt sich ein Wissenschaftler und Fachleute aus 18 Ländern, darunter aus der UdSSR. Die Konferenz wird aktuelle Fragen der Industriebentwicklung, die Lage auf dem Gebiet der Industrie- und Wirtschaftsforschung und die Möglichkeiten für die Anregung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit besprechen.

Akademienmitglied Chatschatur (UdSSR), der am ersten Konferenztag das Wort ergriff, gab Aufschluß über die Erfahrungen und Hauptaufgaben der weiteren Entfaltung der Wirtschaftsreform in der Sowjetunion.

WIEN. Eine Delegation der Sowjetunion ist am 14. April in Wien eingetroffen. Die Delegation wird an den sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über die Eindämmung des strategischen Weltrüstens teilnehmen.

Hi gehören an: der Stellvertreter des Außenministers der UdSSR Semjonow (Leiter der Delegation), Ogarow, Pleschakow, Schtschukin, Alexejew und Kornjenko.

HANOI. Angehörige der Volksbefreiungsarmee von Laos schossen am 10. April in der Provinz Xuen Khouang nordwestlich von Longcheng ein weiteres amerikanisches Militärtransportflugzeug vom Typ „S-130“ ab. Die gesamte sechs-köpfige Besatzung kam ums Leben, meldet VNA unter Befragung auf die Nachrichtenagentur Kaosan Pathet Lao.



Großes Zentrum der



Das sind die berühmten Landschaften des Gebiets. Ihre Taten wurden von der Partei und Sowjetregierung hoch eingeschätzt. Sie sind mit dem Titel Held der sozialistischen Arbeit und hohen Orden ausgezeichnet worden.

Phosphoriten Karataus der Volkswirtschaft erschließen

Das Phosphoritengebiet von Karatau ist nach den Chibiner Apaliten das zweitgrößte Rohstoffbasiss des Landes für die Produktion von Phosphor und phosphorhaltigen Mineraldüngern. Im Becken wurden 28 Phosphoritfundstätten mit einem Bilanzvorrat von über 1,5 Milliarden Tonnen erschürft. Über 75 Prozent der erschürften Vorräte sind in den größten fünf Fundstätten Tschulaktau, Aksai, Shanafak, Kokkshon und Kokau konzentriert. Diese Vorräte genügen für die intensive Gewinnung im Verlaufe von 100 Jahren.

Bergwerke und Abschnitte in Betrieben genannt. In der kahlen Steppe entstand die moderne wohlgegründete Stadt Karatau. Gegenüber ist das chemische Bergbaukombinat von Karatau der größte Betrieb für die Gewinnung und Verarbeitung des „Fruchtbarkheitssteins“.

Der Bedarf des Landes an Phosphoriten soll durch den Ausbau der Phosphoritenergie im nächsten Planjahr für mehr als 30 Prozent auf Kosten der Rohstoffressourcen des Beckens Karatau befriedigt werden, und zum Jahre 1960 wird der Umfang der Gewinnung des Phosphoritenergie etwa 30 Millionen Tonnen jährlich erreichen. Um die Erschließung des Beckens Karatau in den vorgesehenen Fristen zu meistern, wird ein Komplexplan seiner Entwicklung erarbeitet. Er widerspiegelt die Schürfung- und Experimentalarbeiten, die Projektierung und den Bau von Bergwerken, verarbeitender Fabriken und chemischer Werke, Wohnungsobjekten, industriellen und zivilen Verkehr u. a. m.

„Molodioshny“, die einen Weltrekord im Schnellvortrieb aufgestellt haben, Viktor Kramer, der Zimmermannsbrigadier Alexander Haak und viele andere, deren Hände Karatau und Shanafak errichtet haben.

Hobe Ernteerträge—großer Gewinn

In den letzten Jahren ist der Ernteertrag der Zuckerrüben rapid gestiegen. So z. B. hat die Arbeitsgruppe von Iwan Pintschuk, mit der wir im Wettbewerb stehen, im vorigen Jahr 705 Zentner süßer Knollen je Hektar eingebracht. Unsere Arbeitsgruppe erntete 603 Zentner gegenüber einer Verpflichtung von 500 Zentner.

Zwischen dem Vorsitzenden vom Anfang der dreißiger Jahre und dem Vorsitzenden vom Anfang der siebziger Jahre ist äußerlich wenig Ähnlichkeit in der Rubrik „Bildung“ schreibt der heutige Vorsitzende „Hochschulbildung“. Aber im Herzen ist er ein Landwirt geblieben. Der heutige Vorsitzende ist nicht nur ein Wirtschaftler, sondern auch ein politischer Mitarbeiter.

Der Kolchos produziert Weizen, Zuckerrüben, Gemüse, Obst, besitzt viele Schafe und Rinder, liefert an den Staat viel Fleisch, Milch und Wolle. So erfüllt die Wirtschaft ihren Getreidelieferungsplan fürs Vorjahr zu 254 Prozent.

Jetzt beginnen wir den Kampf um die Ernte in der Regel im Herbst. Die Brigadiere und Arbeitsgruppenleiter machen sich mit den Schlägen bekannt. Es wird die beste Vorrichtung in Betracht gezogen. Dann werden zusammen mit dem Chelagronomen Maria Kuz unter Berücksichtigung des ganzen Arbeitsumfangs technologische Karten zusammengestellt. Die Vorbereitung des Bodens wird unter Berücksichtigung aller Forderungen der Agrartechnik durchgeführt. Wir führen jedem Hektar 15 — 17 Zentner Mineraldünger zu. Zur Bettung des Saatguts besitzen wir moderne Sämaschinen, mit denen man dem Boden gleichzeitig Dünger zuführen und die Reihen abwalzen kann. Die Bewässerung mit Hilfe von Siphonen ermöglicht, während der Vegetationsperiode 4 — 5 Bewässerungen mehr durchzuführen als früher bei manueller Arbeit.

Der Kolchos produziert Weizen, Zuckerrüben, Gemüse, Obst, besitzt viele Schafe und Rinder, liefert an den Staat viel Fleisch, Milch und Wolle. So erfüllt die Wirtschaft ihren Getreidelieferungsplan fürs Vorjahr zu 254 Prozent.

Im Gespräch mit dem Kolchosvorsitzenden Ichanaly Dshumagulow und dem Parteisekretär Mamybek Dshakmagulow wurden die Namen der besten Kolchosbauern genannt. Unter ihnen der Brigadier Jakob Schlemm, die Arbeitsgruppenleiterinnen Zolostina Müller und Jewdokija Demtschenko, die jährlich 450 — 500 Zentner Zuckerrüben vom Hektar ernten, die Mechanisatorin Boris Switschew, Kenes Kolkabajew, Jewgeni Sichward und viele andere. Akybek Absichew ist angesammler Schafzuchtler, seine Braut schmückt die höchste Regierungsauszeichnung — der Leninorden. Auch die Traktoristen Wladimir Bytschenko, Kenes Kolkabajew und einige andere wurden für ihre Arbeitserfolge mit dem Leninorden ausgezeichnet.

Im Kolchos gibt es viele Spezialisten mit Hochschulbildung. Deshalb steht an der Spitze der Brigade ein Diplomagnom, an der Spitze der Farm — ein Diplomingenieur, an der Spitze der Reparaturwerkstatt — ein Diplomingenieur.

Das Dorf Lenniskoje ist sommers ins Grün der Gärten gehüllt. Alle Häuser sprechen von Wohlstand, die Straßen sind asphaltiert. Es gibt einen Klub mit 500 Sitzplätzen, wo nicht nur Filme demonstriert, sondern auch die Laienkunst gepflegt werden. Es wird auch eifrig Sport getrieben. Im Zentrum des Dorfes sind große Warenläden. Die Nachfrage der Kolchosbauern ist heute auspragsvoll: Fernsehapparate, Radiomöbelpfänger, Möbelgarnituren, Motorräder, Personenzweiräder. Der Bevölkerung stehen zwei Krankenhäuser, Polikliniken, zwei Mittelschulen zur Verfügung.

Anton HEINRICH, Arbeitsgruppenleiter für Zuckerrübenbau des Kolchos „Aksai“.

UNSER BILD: Die Lomonossow-Mittelschule im Dorf Georgijewka, Rayon Kurdal.

Foto: G. Redekopp

Ruhmreich zurückgelegter Weg

B. SADWAKASSOW,

Erster Sekretär des Dshambuler Gebietskomitees der KP Kasachstans

Das Sowjetvolk ist in das Abschlussjahr des Fünfjahresplans eingetreten und richtet seinen Blick, sein Sehnen und Hoffen mit Zuversicht in die Zukunft. Das Jahr 1970 ist das Jahr des Lenin-Jubiläums. Sich auf dieses große und leuchtende Fest vorbereiten, führen die Sowjetmenschen eine Schau ihrer Kräfte durch, bestimmen die Perspektiven und Aufgaben ihrer Tätigkeit, festlegen ihren Zusammenschluß im Kampf für den Triumph der kommunistischen Ideale. Sie kommen zu diesem ersehnten Ziel, während sie die große Sache Lenins fortsetzen, ihre unerschöpfliche Lebenskraft und Richtigkeit, ihre Unsterblichkeit behaupten.

nische Basis noch über qualifizierteren Kader. Gegenwärtig behauptet das Gebiet nach dem Umfang der Industrieproduktion in der Ökonomik unserer Republik einen hervorragenden Platz und gewinnt ein immer größeres spezifisches Gewicht als eine unerschöpfliche Schatzkammer der Phosphoritrohstoffe, als ein Zentrum der chemischen, der Leicht- und der Nahrungsmittelindustrie im Süden Kasachstans.

fabriken, einige Fleisch- und Milchbetriebe und Kombinate. In schnellem Tempo wächst der Umfang der Investitionen. Während im Vorkriegsjahr 1940 der Investitionsumfang im Gebiet nicht einmal geplant wurde, betrug er 1968 schon 107,6 Millionen Rubel. In den vier Planjahren wurden zur Entwicklung der Volkswirtschaft und Kultur über 438 Millionen Rubel investiert und Grundfonds für eine Summe von über 300 Millionen Rubel in Nutzung genommen. In Betrieb gesetzt wurden die Werke für technologische Metallkonstruktionen, für Autoreparaturen, für Ersatzteile, für Reparaturen von Webmaschinen, die Vereinigung „Dshambulkshobur“, ein Getreide- und ein Milchkombinat und eine Reihe anderer Betriebe und Werkstätten.

Wenn man sich den zurückgelegten Weg vergegenwärtigt, mit dem Blick unsere Städte, Rayonzentren und Dörfer umfaßt, so nimmt man verblüffende Veränderungen wahr, die im Gebiet in einem Halbjahrhundert des Bestehens der Sowjetmacht vor sich gegangen sind. Dort, wo nur der Wind wehte und Steppengras wuchs, ragen Fabriken und Werkschleife empor, sind asphaltierte Straßen, Hoch- und Mittelschulen, Kulturpaläste und -häuser, Klubs und Bibliotheken entstanden.

Ende des vorigen Jahres lief die erste Banfolge des Werks für Doppelphosphat an, eines der größten in der Sowjetunion, das mit den neuesten technologischen Ausrüstungen versehen ist. Nach der vollen Inbetriebnahme des Werks wird sich die Bedeutung des Gebiets als Großzentrum der chemischen Industrie der Republik noch mehr erhöhen. Es wird den Bedarf an Phosphoridrogen nicht nur in Kasachstan, sondern auch in Mittelasien, im Ural, im Wolgarebiet und in den östlichen Gebieten des Landes befriedigen können.

Verblüffende Änderungen sind auch in unserer Landwirtschaft erfolgt. Vor der Revolution war sie in der Hauptsache durch eine rückständige Nomadenviehzucht und einen primitiven Kleinfeldbau vertreten. Die Kollektivierung übte auf das Leben des kasachischen Bauerns einen riesigen Einfluß aus. Sie trug in vielem zur Aufhebung des Nomadenlebens, zur Veränderung des Charakters und der Lebensweise der kasachischen Bevölkerung bei.

Im Gebiet wurden eine mächtige Industrie, eine mechanisierte Großlandwirtschaft geschaffen, großzügige kulturelle Umgestaltungen durchgeführt. In Kulturpalästen, Schulen, Klubs und Bibliotheken entstanden.

In diesem Jahr steht unserem Kombinat bevor, für 56 Millionen Rubel Erzeugnisse zu produzieren, an die Handelsorganisationen 5,5 Millionen Paar Schuhe und an die Verbraucher der Gebiete 100 Millionen Quadratmeter Lederwaren zu liefern, von der Wirtschaftstätigkeit 5 Millionen Rubel Gewinn zu buchen.

Die Zielrichtung in der Organisation und Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs für ein würdiges Begehnen des 100. Geburtstages W. I. Lenins trug zur Hebung der Arbeitsaktivität der Lederarbeiter und Schuhwerker bei. Sie haben gleich vom ersten Tage des Jubiläumsjahrs an ein hohes Arbeitstempo eingeschlagen. Das Kollektiv des Kombinats hat in den vergangenen drei Monaten über den Plan hinaus 51 000 Paar Schuhe, 372 000 Quadratmeter harte Lederwaren, 274 000 Quadratmeter Juchtenleder, 10 Tonnen Rohhaut, Werkzeuge und Lederwaren über den Plan hinaus produziert. Der Plan der Realisierung der Erzeugnisse wurde um 393 000 Rubel überboten.

Quelle des großen Wachstums

Unlängst wurde das Dshambuler Leder-Schuhwerk-Kombinat „XXIII. Parteitag der KPDSU“ von einer Delegation der ungarischen Werktätigen besucht. Die Vertreter des Brudervolkes konnten sich persönlich überzeugen, wie in kurzer Zeit auf einem brachen Gelände der Vorstand von Dshambul die vierstöckigen Gebäude der Ledergerbereien und das achtstöckige Gebäude der Schuhfabrik entstanden waren. Sie drückten diesbezüglich ihre große Verwunderung aus.

dem Umfang der Produktion, der Arbeitsproduktivität, dem Gewinn — das jährliche Durchschnittstempo des Fünfjahresplans, das von den Direktiven des XXIII. Parteitages der KPDSU vorgesehen war, überfüllt.

Es ist bemerkenswert, daß das Kollektiv der Schuhfabrik ein multinationales Kollektiv ist. Hier sind Menschen von 21 Nationalitäten tätig.

Es gibt tatsächlich viel zu bewundern. Unser Chromlederwerk liefert fast die Hälfte des Chromleders, das in Kasachstan produziert wird. Das Werk für Juchtenleder ist vorläufig das einzige im Lande, wo leistungsstarke Schneckenaggregate zur Bearbeitung der Halbfabrikate eingesetzt sind, wo die Herstellung von Spaltleder für verschiedenes Schuhwerk breit angewandt wird.

Die Einführung der neuen Technik und die Vervollkommnung der Technologie der Produktion hat den Inhalt der Tätigkeit der Arbeiter in vielem verändert und bedingt ihr wachsendes Niveau der beruflichen Kenntnisse und der Berufsmasterschaft. Deshalb wurde die Frage über die Hebung der technischen Kenntnisse der Arbeiter, die zur ersprießlichen Arbeit unter den heutigen Bedingungen notwendig sind, zum Gegenstand einer besonderen Sorge der Leitung des Kombinats.

Es ist bemerkenswert, daß das Kollektiv der Schuhfabrik ein multinationales Kollektiv ist. Hier sind Menschen von 21 Nationalitäten tätig.

Im Gespräch mit dem Kolchosvorsitzenden Ichanaly Dshumagulow und dem Parteisekretär Mamybek Dshakmagulow wurden die Namen der besten Kolchosbauern genannt. Unter ihnen der Brigadier Jakob Schlemm, die Arbeitsgruppenleiterinnen Zolostina Müller und Jewdokija Demtschenko, die jährlich 450 — 500 Zentner Zuckerrüben vom Hektar ernten, die Mechanisatorin Boris Switschew, Kenes Kolkabajew, Jewgeni Sichward und viele andere. Akybek Absichew ist angesammler Schafzuchtler, seine Braut schmückt die höchste Regierungsauszeichnung — der Leninorden. Auch die Traktoristen Wladimir Bytschenko, Kenes Kolkabajew und einige andere wurden für ihre Arbeitserfolge mit dem Leninorden ausgezeichnet.

Im vergangenen Jahr waren an der Berufsschulung 1 196 Arbeiter beteiligt gegenüber einem Plan von 298 Arbeitern. Außerdem lernen in den Schulen für Erlernung der fortschrittlichen Arbeitsmethoden, an den produktions-technischen Lehrgängen zwecks Meisterung des zweiten Berufs 1 121 Arbeiter.

Verdiente Achtung und große Autorität genießen unter den Arbeitern der technische Leiter der Fabrik G. Klassen, die Hallenleiter A. Wenkler, A. Forsch, die Schichtmeister J. Klassen, L. Freimann, I. LEWIN, Direktor des Dshambuler Leder-Schuhwerk-Kombinats „XXIII. Parteitag der KPDSU“.

Stadt der Studenten

In den rückständigen Randgebieten des Russischen Reiches befand sich die Volksbildung auf besonders niedrigem Niveau. So wurde für diese Zwecke vor der Oktoberrevolution weniger als ein Prozent des städtischen Budgets von Aulie-Ata verausgabt, während die Bezahlungen für die Unterhaltung der Polizei und der Administration 60 Prozent betragen.

Heute haben die Studenten alle Bedingungen, um erfolgreich studieren zu können. Nehmen wir zum Beispiel die Technologische Hochschule für Leicht- und Lebensmittelindustrie. Vor fünf Jahren war das eine Zweigstelle der Tschimkent Technischen Hochschule, an deren Abendabteilung nur 200 Studenten studierten. Damals gab es keine speziellen Lehrgebäude. Heute studieren an der Hochschule, die über gut ausgestattete Lehrgebäude und Labors verfügt, etwa 4 000 Studenten. Die Hochschule hat ihre Zweigstellen in Alma-Ata und Sempalinsk, wo zusätzlich noch 8 000 Personen studieren.

Die fünf Fakultäten der Hochschule für Meliorations- und Bewässerungsbau, die 1962 eröffnet wurde

Genossenschaft und Zuckerindustrie

Dem 50. Jahrestag Sowjetkasachstans entgegen



In den Jahren der Sowjetmacht ist der Viehbestand im Gebiet rapid gestiegen. Die Schaf- und Ziegenherde vergrößerte sich 1969 im Vergleich zum Jahr 1928 mehr als auf Doppelte, und der Rinderbestand wuchs um 80 Prozent an.

Mit jedem Jahr erhöht sich die Produktion von Getreide, Zuckerrüben, Fleisch, Milch, Wolle und Karakulwolle.

Die Kompartorganisation der Studenten leistet große Arbeit zum Lenin-Attest. Sie studieren die Biographie W. I. Lenins, seine Werke und die Thesen des ZK der

Als Ergebnis der Durchführung der Leninschen Nationalitätenpolitik sind in der sozialen Struktur der Gesellschaft durchgreifende Wandlungen erfolgt. Das geistige Leben des Volkes hat sich bereichert, seine Kultur und seine Lebensweise haben sich von Grund auf verändert. Jetzt ist das ein Gebiet mit einem weitgehend entwickelten Netz von Schulen, Kulturpalästen, Klubs, Kinos und Bibliotheken. Im Gebiet funktionieren ein kasachisches und ein russisches Schauspielhaus sowie 8 Volktheater, eine Gebietsphilharmonie, 293 Bibliotheken mit einem Bücherfonds von über 500.000 Bänden, 3 Hoch- und 9 Fachmittelschulen, eine Filiale der Polytechnischen Hochschule, 16 technische Berufsschulen, über 500 allgemeinbildende Schulen. Praktisch lernt jeder vierte Einwohner des Gebiets.

Von 3 bis 1185

So hat sich die Zahl der Kulturstätten im Gebiet nach der Revolution verändert. Damals gab es in den wenigen Bibliotheken insgesamt nur 1.900 Bände, während heute 746 Bibliotheken mit einem Bücherbestand von über 4 Millionen Bänden, 422 Klubs, ein Haus für Volkskunst, ein Museum für Heimatkunde, zwei Theater, eine Philharmonie und acht Volktheater haben.

An 1.200 Laienkunstzirkeln sind mehr als 19.000 Personen beteiligt. Allein im Jahre 1969 wurden von Laienmusikern 5.000 Konzerte und Bühnenaufführungen veranstaltet. Besonders hat sich die kulturelle Betreuung der Bevölkerung in der Zeit der Vorbereitung zum 100. Geburtstag W. I. Lenins und dem 50. Jahrestag Sowjetkasachstans verbessert.

Eine sehr geachtete Bibliothekarin ist Irma Nuß, Brlik, Rayon Moynjunkski. Über 600 ständige Leser hat diese Bibliothek, von denen sie im Jahre 1969 etwa 10.000 mal suchte wurde. Irma Nuß hat mehrere Leserkonferenzen und Literaturabende zum Lenin-Thema durchgeführt.

Die Leser der Rayonbibliothek Lugowoje werden sich noch lange an den interessanten Literatur- und Musikabend „Die Gestalt W. I. Lenins in der Poesie und Musik Kasachstans“ erinnern, den Ludmilla Dubkova veranstaltet hat.

Zahlreiche Zuschauer werden jedesmal durch interessante Abendveranstaltungen in den Kulturhäusern der Rayons Talasski, Sary-Sulski, Dshambulinski, im Klub des Kolchos „Trudowoi pachar“, Rayon Swerdlowski, u. a. angelockt.

Beliebt sind bei den Viehzüchtern die Leiter des Autoklubs Kamsabek Abdaschew (Rayon Dshambulinski) und Palsichan Kals'darow (Rayon Moynjunkski), die zusammen mit dem Laienkünstler auf den entlegenen Weideplätzen kasachische Volkslieder mit Dombbegleitung zum besten geben. Lieder in deutscher und kasachischer Sprache singt der Leiter des Wandklubs Woldegar Ebel (Rayon Sary-Sulski).

In mehreren Rayons bestehen in den Kulturhäusern deutsche Vokalgruppen oder Chöre. Im Kolchos „XXII. Parteitag“, Rayon Dshambul, leitet den Chor Frieda Kirsch. Hier singt man auch Lieder in deutscher Sprache, darunter das Lied von Tschikow Lenin ist immer lebendig. Unter Leitung von Andrej Guwa funktioniert im Klub des Kolchos „Trudowoi pachar“ ein deutsches Laienkunstzirkel.

Das deutsche Estradenensemble „Freundschaft“ ist in unseren Dörfern schon zweimal mit Konzerten aufgetreten. Allein im Jahre 1969 wurden in unserem Gebiet 1.500 Konzerte auswärtiger Berufskünstler veranstaltet, die von etwa 300.000 Zuhörern besucht wurden.

Die besten Kompartorganisationen, die für alle Jugendlichen ein Vorbild darstellen, sind die der Technologischen Hochschule, des Lehrstuhls für hydrotechnische Anlagen der Hochschule für Melioration und Bewässerungsbau, der Medizinischen Fachschule, der Lenin-Mittelschule in Dshambul und viele andere.

A. WJASOWI, Leiter der Abteilung Wissenschaft und Lehranstalten des Dshambuler Gebietspartei-Komitees



GEBIET DSHAMBUL: Fläche 104.600 Quadratkilometer; Bevölkerung 504.000 Personen; Rayons — 10; nebst der Gebietsstadt Dshambul zählt das Gebiet noch drei Städte—Tschu, Karatau, Shanatas und 11 Arbeitersiedlungen

Jährlich bilden die Hochschulen über 700 und die mittleren Lehranstalten — etwa 1.500 Spezialisten der Volkswirtschaft aus.

Bedeutende Wandlungen sind im kasachischen Dorf vor sich gegangen. Das sieht man gut am Beispiel des Kolchos „Trudowoi pachar“ im Swerdlow-Rayon, des Kirow-Kolchos im Rayon Merke. Hier wurden viele neue Häuser, Klubs, Schulen, Krankenhäuser usw. gebaut.

Im Kolchos „Trudowoi pachar“ arbeiten 22 Spezialisten mit Hochschulbildung, über 300 hochqualifizierte Mechanistoren. Der Kolchos erntet in den letzten Jahren durchschnittlich 26 Zentner Getreide, 450 Zentner Zuckerrüben von Hektar. Die unteilbaren Fonds des Kolchos sind auf 5,7 Millionen Rubel angewachsen.

Die Benutzung einer Wasserleitung, eines Fernsehgeräts, von Elektrizität, Gas ist jetzt in den Dörfern zu einer alltäglichen Erscheinung geworden.

Die Partei und Regierung schätzen die Arbeitsheldentat der Werktätigen des Gebiets hoch ein. Im August 1967 am Vorabend des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wurde es mit der höchsten Auszeichnung — dem Leninorden — gewürdigt. Seine Erfolge in der Entwicklung der Ökonomie und Kultur verdankt unser Gebiet dem hingebungsvollen

Wirken der Arbeiter, Kolchosbauern, der Intelligenz sowie der großen politischen und organisatorischen Arbeit der Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen.

In den Jahren der Sowjetmacht wurden 230 Werktätige des Gebiets mit dem Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ und über 700 Personen mit dem Leninorden geehrt. Ein Stolz des Gebiets sind der Oberstabsarzt des Sowchos „Aidarlinski“, zweifacher Held der sozialistischen Arbeit Shaysybek Kuanyschbajew, der Oberschichtarbeiter des Sowchos, Heldin der sozialistischen Arbeit Dildasch Ibbasowa, die Helden der sozialistischen Arbeit Syndyba Ongarbajewa, Daria Shantochowa, Nikolai Iwanowitsch Alemski, Andrej Grigorjewitsch Kosyr, die Ordenträger Michail Zarkow, Alexander Werner, Abilal Buldaschew, Josef Ditsel, Maria Kondrikowa, Alexander Schmidt, Omar Dusekew, Alexander Renke, Arnold Steinwand und viele andere.

Inspiziert durch die Thesen des ZK der KPdSU zum 100. Geburtstag W. I. Lenins haben die Werktätigen des Gebiets den Wettbewerb zu Ehren des Jubiläums noch weitgehend entfaltet. Sie sind fest entschlossen, das leichte Fest mit neuen Erfolgen in Industrie, Landwirtschaft und im kulturellen Aufbau zu begehen.

DIE NÄHARBEITER HABEN GESIEGT

Unlängst wurde das Fazit des sozialistischen Wettbewerbs der örtlichen Industriebetriebe des Gebiets für das 4. Quartal des vergangenen Jahres gezogen.

Sieger wurde das Kollektiv des Merkner Rayondienstleistungskombinats, das den Plan der Realisierung der Erzeugnisse um das Anderthalbfache überboten hat.

W. ADLER

Im Dienst der Gesundheit

Vor der Revolution gab es im Gebiet Dshambul nur zwei Krankenhäuser mit je 15 Betten: eins in Dshambul (Aulie-Ata) und das andere in Merke. Noch 1920 arbeiteten im Gebiet nur 3 Ärzte. 1940 waren es bereits 120, und heute arbeiten im Gebiet mehr als 930 Ärzte.

Gegenwärtig haben wir in unseren 109 Krankenhäusern 7.310 Betten. Das sind moderne, gut ausgestattete Heilanstalten. Es funktionieren Sanatorien für Tuberkulosekranke, eine Bäder-Heilanstalt am

See Akkyl, Abteilungen für physiotherapeutische und Wasserbehandlung sowie ein Erholungsheim im Rayon Merke.

Unser Gebiet ist hauptsächlich ein landwirtschaftliches, deshalb schenken die Partei- und Sowjetorgane dem Gesundheitsschutz auf dem Lande besondere Aufmerksamkeit. In den letzten Jahren wurde eine große Arbeit für die Verbesserung seiner materiellen Basis geleistet. Krankenhäuser werden nur nach Typenprojekten gebaut. Un-

längst wurde zum Beispiel ein zweigeschossiger Häuserblock für das Dshambuler Rayonkrankenhaus seiner Bestimmung übergeben. Ein Revierkrankenhaus wurde vom Po-beda-Kolchos im Rayon Merke gebaut. Neue Krankenhäuser sind in Lugowoje, den Rayons Kurdaisk und Moynjunkski errichtet worden. Unsere Medizinische Fachschule absolvieren jährlich etwa 250 Personen mit Mittelschulbildung.

Viele Krankenhäuser auf dem Lande sind gerade so wie in der Stadt mit hochqualifizierten Ka-

dem versorgt und technisch gut ausgerüstet. Es funktionieren stomatologische und röntgenologische Wandelröhren. Komplizierte chirurgische Behandlung, die früher nur in großen Städten gab, wird heute von Wladimir Plening, Wladimir Meshcheriak, Nina Krassimilowa und anderen erfahrenen Chirurgen im Dorf gewährleistet.

Große Hilfe erweisen die Spezialisten des Gebietskrankenhauses unter Leitung des Verdienten Arztes der Kasachischen SSR N. F. Rusawina den Ärzten auf dem Land. Das sind die Verdienten Ärzte der Republik Nagim Mukuschev, Jelena Ponomarenko, Amina Galijewa, Galina Itkina u. a. Sehr oft kom-

men aus Dshambul ins Dorf die Ärzte Nigmat Nugmanow, Alexander Klatt, Alexandra Lawruchina und viele andere, um ihren Kollegen zu helfen.

Die medizinische Betreuung der Bevölkerung wird von Jahr zu Jahr verbessert. Allein für das Jubiläumsjahr 1970 wurden mehr als 21 Millionen Rubel für den Gesundheitsschutz des Gebiets bewilligt.

N. PAK, Kandidat der medizinischen Wissenschaften, Verdienter Arzt der Kasachischen SSR, stellvertretender Leiter der Gebietsabteilung Gesundheitswesen



Das Denkmal dem kasachischen Akyn Dshambul, dessen Namen die Stadt trägt

ANFANG dieses Jahres hat das Bibliographische Institut in Leipzig DDR, das Vollzugskomitee des Dshambuler Stadtsowjets die Werkfängendeputierten um Auskunft über die Stadt, um im bibliographischen Nachschlagewerk, das der Verlag des Instituts herausgibt, einen speziellen Beitrag zu veröffentlichen. Das ist letztendlich Das ehe-



Das Kino trägt den Namen Tschokan Walichanows.



Lenin-Platz im Zentrum von Dshambul

Dshambul wird größer und schöner

malige abgelegene Kreisstädtchen Aulie-Ata (heiliger Vater), von dem man damals im benachbarten Kreis kaum etwas wußte, hat sich in den Jahren der Sowjetmacht in ein großes Industrie- und Kulturzentrum verwandelt, das sogar im Ausland bekannt ist.

Das zwanzigste Jahr, der erste Industriebetrieb, der vor 100 Jahren in Aulie-Ata entstanden war, — die Spiritus- und Brauntweinbrennerei des Kaufmanns Iwanow — liegt still, die Ausrüstung ist zerstört. Das Gebäude des Werks wird als Reparaturwerkstätte der Eisenbahn ausgenutzt. Auch die Bierbrauerei des Industriellen Wolter arbeitet nicht. Die Wollwäscherei und

Sattlerei liegen still. Nur die Mühle und Schmiede arbeiten. Das waren wohl alle „Industriebetriebe“, wenn man sie so nennen darf, über welche die Stadt in den ersten Jahren der Sowjetmacht verfügte.

Der industriellen Entwicklung entsprach auch das kulturelle Antlitz der Stadt: anstatt Klubs und Kulturpaläste gab es da drei Orthodoxe Kirchen und 21 Moscheen. Der gesamte Wohnungsfond der Stadt bestand vor der Revolution aus 1.800 Privathäusern und die Stammbevölkerung wohnte hauptsächlich in Kibitkas. Jetzt sind die mehrstöckigen Häuser in das Grün von Obst- und Zierbäumen gebettet, die breiten Straßen sind abends

von Luminiszenzleuchten erhellt. Ein wichtiges Ereignis für die Städter war die Inbetriebnahme des ersten Kraftwerks mit einer Leistung von insgesamt 50 Kilowatt im Jahre 1928. Dort, vor dem Gebäude, wurde später für die von den Komsomolzen des Kraftwerks gesammelten Mittel das erste Lenin-Denkmal der Stadt errichtet.

Gegenwärtig hat allein die erste Baufolge des im Bau stehenden Dshambuler staatlichen Bezirkskraftwerks eine Kapazität von 600.000 Kilowatt erreicht.

Eine bedeutende Entwicklung, besonders im laufenden Planjahr, erhielt die Industrie für Baumaterialien. Hier arbeiten Werke für Großplatten-Häuserbau, für technologische Metallkonstruktionen, ein mechanisches Reparaturwerk. Der Bau des Werks für Stahlbetonerzeugnisse und des Werks für Silikatenerzeugnisse geht dem Ende zu. Die Leicht- und Nahrungsmittelindustrie entwickelt sich in schnellem Tempo. In der Stadt gibt es ein Zuckerkombinat, Fleischkombinat und eine städtische Milchfabrik. Weit über die Grenzen des Gebiets sind die Erzeugnisse solcher Betriebe wie der Verfeinerung „Dshambulskoshau“, des Chromlederwerks, der Fabrik für Erstbearbeitung der Wolle und der Nahrungsmittel bekannt.

Unsere Stadt wächst und entwickelt sich. Die Städter setzen alle Kräfte ein, um sie noch schöner zu machen.

T. PAWLOW, Vorsitzender der Städtischen Planungskommission Dshambul

Unlängst haben die Dshambuler ein ausgezeichnetes Geschenk bekommen, ein Breitformkino, das nicht nur eines des größten im Gebiet, sondern auch in der Republik ist. Das Kino trägt den Namen Tschokan Walichanows.

DIESE NAMEN SIND WEIT BEKANNT



Shaysybek Kaunyschbajew, berühmter Schafzüchter der Republik, zweifacher Held der sozialistischen Arbeit aus dem Sowchos „Aidarlinski“, Rayon Moynjunkski. Er ist schon Rentner, aber er vermittelt sein Können noch immer den jungen Schafzüchtern.



Brigitta Hennich ist Leiterin einer Arbeitsgruppe für Zuckerrübenbau aus dem Kolchos „XXII. Parteitag“, Rayon Dshambul. Ihre Arbeitserfolge sind ebenfalls groß — über 400 Zentner Rüben je Hektar erntet die Arbeitsgruppe jährlich.



Der Name der Arbeitsgruppenleiterin für Zuckerrübenbau aus dem Kolchos „Nowy put“, Rayon Tschu, Lydia Schnorr ist weit und breit bekannt. Wie auch ihre Kolleginnen, ist sie eine gute Melsterin ihres Faches.



Oberschichtführer Kudalbergen Biratjew aus dem Sowchos „Kokterecki“, Held der sozialistischen Arbeit.



Emma Zeiter ist Leiterin einer Arbeitsgruppe für Zuckerrübenbau aus dem Sowchos „Alga“, Rayon Tschuiskii. Sie erntet alljährlich 500 Zentner Zuckerrüben je Hektar.

Fotos: T. Jelemsow

Rede des Genossen L. I. BRESCHNEV

(Schluß von S. 1)

meinsamen Erfolg auf, sehen darin voll die eigene, den Beitrag zur Festigung der Macht des Sozialismus, des Gedeihens unseres sozialistischen Vaterlandes.

Heute können die Charkower mit voller Begründung über ihren Beitrag in die Sache der Entwicklung der anderen Republiken, unseres ganzen Landes sprechen. Seine konkrete Verkörperung stellen schon jene mehr als eine Million Traktoren mit dem Werkzeichen CHS dar, die im Feldern einer beliebigen Republik, in einem beliebigen Rayon der Sowjetunion angetrieben kann.

Alles, was wir erreicht haben, betont Genosse L. I. Breschnev, danken wir der Leninischen Politik der Kommunistischen Partei, die auf die Entwicklung und Festigung der unerschütterlichen Freundschaft der Völker unseres Landes, ihre brüderliche gegenseitige Hilfe gerichtet ist. Es gab eine Zeit, da diese Freundschaft sich hauptsächlich auf das politische Bewußtsein der fortgeschrittenen Vertreter jeder Nation, vor allem auf die Arbeiter mit den Kommunisten an der Spitze, stützte. Jetzt stützt sie sich auf die internationalistischen Traditionen der breitesten Volksmassen und hat eine feste ökonomische Basis. Der bestehende einheitliche volkswirtschaftliche Komplex der Sowjetunion, — das ist jene ökonomische Grundlage, die in unserem Land vereinigt. Gerade zusammen, sich auf die gegenseitige Hilfe stützend, eine die andere mit den Schätzen der nationalen Wissenschaft und Kultur bereichernd, sind sie imstande, am erfolgreichsten auf dem Weg des Aufbaus des Kommunismus vorwärts zu schreiten.

Die Erfahrung unseres Landes in der Lösung der nationalen Frage ist von weitestgehender Bedeutung. Sie hat die Richtigkeit der Leninischen Idee der Verbindung zweier Tendenzen der Entwicklung der Nationen beim Sozialismus vollständig bestätigt: die ökonomischen, politischen und kulturellen, Aufblühen jeder Nation einerseits, die wachsende Annäherung der Nationen und Völkerschaften — andererseits.

Natürlich ist es kein Geheimnis, daß unsere Klassenkämpfe, die verschiedenen reaktionären Kräfte außerhalb der Grenzen unseres Landes ihre Hoffnung immer noch auf die Untergrabung der Einheit der Völker der UdSSR setzen. Es ist bekannt, mit welchem ruhmlosen Zusammenbruch ähnliche Absichten auf dem Weg des Aufbaus des Kommunismus zertrümmert, als sie auf die monolithische Einheit unseres Volkes stießen. Doch die Reaktionen heißen gerade deshalb Reaktionen, weil sie nicht in der Lage sind, die Lehren der Geschichte zu berücksichtigen. Jedoch sind ihre heftigen bösen Absichten einem Untergang mit Schande geweiht. Die Einheit der Völker, die aus eigener historischer Erfahrung die Kraft der Freundschaft, der Brüderlichkeit und vielseltiger Zusammenarbeit erkannt haben, ist unerschütterlich.

Die Erfolge unserer Partei, unseres Sowjetstaates in der Verwirklichung der Leninischen nationalen Politik — das ist das Unterpfand der weiteren Festigung der Freundschaft der Sowjetvölker. Diese Politik entspricht voll und ganz den objektiven Tendenzen der Entwicklung der sowjetischen Gesellschaft. Im Prozeß des kommunistischen Aufbaus erstarben und erweitern sich die wirtschaftlichen Verbindungen unserer Republiken, wird die sozialistische

Kultur entwickelt, wozu jede Nation ihren würdigen Beitrag leistet, immer klarer treten die allgemeinen Züge, die dem Sowjetmenschen eigen sind, hervor.

Es versteht sich, daß das nicht bedeutet, sagt Genosse L. I. Breschnev, daß hier schon alles gefast ist, alle Probleme gelöst sind. Man muß alle Prozesse und Tendenzen auf diesem Gebiet im Auge behalten, sie studieren, die nötigen praktischen Schlußfolgerungen ziehen, die konkreten ökonomischen und politischen Formen der brüderlichen Zusammenarbeit der Sowjetvölker vervollkommen.

Die brüderliche Freundschaft, die internationale Einheit der Sowjetvölker ist eine mächtige Quelle der Festigkeit und Unbesiegbarkheit der sozialistischen Gesellschaft, die notwendige Bedingung des erfolgreichen kommunistischen Aufbaus. Wollen wir, Genossen, auch ferner diese Freundschaft als unsere größte revolutionäre Errungenschaft, als Voraussetzung für die Erfolge des Sowjetlandes hüten!

Genossen Die Zukunft unserer Plan- und unserer Unternehmen hängt nicht nur von den inneren Verhältnissen, sondern auch in nicht geringerem Grade von der Lage in der internationalen Arena ab. Wie gestaltet sich das politische Klima unseres Planeten, welche Probleme bewegen heute die Völker und Regierungen? Fast in jeder Nummer der Zeitungen wird über Ereignisse in Vietnam und im Nahen Osten berichtet, werden Fragen der europäischen Sicherheit kommentiert. Ein Mensch, der von Tag zu Tag davon liest und hört, könnte wahrscheinlich den Eindruck bekommen, daß in der internationalen Lage keine oder nur sehr geringe Veränderungen vor sich gehen, daß die Welt nicht vom Fleck kommt. In Wirklichkeit ist dem nicht so. Veränderungen gehen vor und manchmal sehr wesentliche.

Nehmen wir die Lage in Vietnam. Vor einigen Jahren, als der amerikanische Imperialismus die Ausweitung der Kriegshandlungen in Südvietsnam begann und zu direkter Aggression überging, schien es vielen im Westen unmöglich zu sein, daß ein der Zahl nach verhältnismäßig kleines Volk einem führenden imperialistischen Staat, dessen Ziel es war, die militärisch-technische Ausrüstung, erfolgreich Widerstand leisten könne. Die Generale aus Pentagon, die die Kriegooperationen in Vietnam planten, rechneten in einem halben Jahr den Widerstand des vietnamesischen Volkes zu brechen. Ihm in dieser oder jener Form die koloniale Knechtschaft wieder aufzuheben.

Doch auch diese Hoffnung auf die Lösung des Vietnamproblems durch den Krieg erwies sich als vergeblich. Beispielloses Heldentum und Selbstverleugung an den Tag legend, sich auf die brüderliche Hilfe der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder stützend, hat das vietnamesische Volk die Absichten der Aggressoren vereitelt. Wie auf der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien betont wurde, geht die Bedeutung dieser Tatsache weit über die eigenen Grenzen Vietnams hinaus. Jetzt ist in der Praxis bewiesen, daß ein Volk, das für seine Unabhängigkeit kämpft und das von den sozialistischen Ländern, der kommunistischen Bewegung, allen revolutionären und fortschrittlichen Kräften der Welt unterstützt wird, fähig ist, einem beliebigen imperialistischen Aggressor eine Abfuhr zu erteilen.

Sogar viele Verbündete der USA aus den imperialistischen Blöcken sondern sich gegenwärtig von dem vietnamesischen Abenteuer

er des amerikanischen Imperialismus ab. Großen Aufschwung haben die antimilitaristischen Stimmungen in den Vereinigten Staaten selbst genommen. Man hat allen Grund zu sagen, daß die Lage des Aggressors sich nicht nur in militärischer, sondern auch in politischer — und moralischer Hinsicht stark verschlechtert hat.

Gegenwärtig haben die amerikanischen Leiter anscheinend beschlossen, daß es Zeit sei, die Fassade ihrer Politik zu erneuern. Anstatt der Ausweitung des Krieges hat man heute die Formel der „Vietnamisation“ vorgeschlagen. Ist das wohl die Rede davon, daß die amerikanischen Imperialisten endlich beschlossen haben, Vietnam zu räumen, damit die Vietnamesen über ihr Schicksal, über die Fragen der politischen Einrichtung ihres Landes selbst entscheiden? Nicht im geringsten!

Ja, die USA bekennen öffentlich, was sie im Laufe von Jahren bestritten: der Krieg, den sie gegen die Vietnamesen führen, ist ein amerikanischer Krieg, mit dem das vietnamesische Volk nichts zu tun haben will. Jedoch beabsichtigt die „Vietnamisation“ nicht die Einstellung dieser Aggression, sondern ihre Verwandlung in einen Bruderkrieg zwischen den Vietnamesen. Die Imperialisten der USA möchten sich die frühere Sache mit fremden Händen fortsetzen, indem sie den südvietsnamischen Marionetten, den Verrätern der nationalen Interessen, Dollars und Kriegstechnik zur Verfügung stellen.

Die Amerikaner haben da nichts Neues erfunden. Die Ukraine erinnert sich daran, daß sie in den schweren Jahren der ausländischen Intervention und des Bürgerkriegs fremdländische Handlanger der kapitalistischen Ordnung versuchten, ihre Pläne mit den Händen von Skoropadski, Petlura, Machno und anderer Verräter der Interessen des werktätigen Volkes zu verwirklichen. Jedoch ist allen gut bekannt, womit das endete.

Die Partei der Werktätigen Vietnams und die Regierung der DRV, die Nationale Befreiungsfront und die Provisorische Revolutionäre Regierung der Republik Südvietsnam geben der Entschlossenheit Ausdruck, mit allen militärischen, politischen und diplomatischen Mitteln Freiheit und Unabhängigkeit für ihre Heimat zu erringen. In diesem Kampf waren und bleiben die Sowjetvölker und die Arbeiterparteien der Welt die treuen Freunde und Verbündeten der vietnamesischen Arbeiter und Bauern.

Die Berechnungen, die der Imperialismus in der Aggression Israels im Nahen Osten verband, sind auch nicht in Erfüllung gegangen. Die fortschrittlichen Regimes im arabischen Osten, auf die der Hauptschlag gerichtet war, haben nicht nur standgehalten, sondern sind auch erstarkt.

Noch mehr ist die Freundschaft zwischen den arabischen Völkern, der Sowjetunion und dem ganzen Lager des Sozialismus erstarkt. Gleichzeitig ist das Prestige der USA und anderer Schutzherren Israels, wie man im Westen bekennen muß, in den arabischen Ländern und auch in der ganzen Welt noch nie so tief gefallen, wie jetzt. Auf den okkupierten Territorien entlammt der Befreiungskampf des Volks gegen die Eindringlinge. Es wächst auch die internationale Isolierung Israels, die allgemeine Empörung über sein Abenteuerium und seine Frechheit.

Es wäre natürlich ein Fehler, die Gefahr der Spannung im Nahen Osten zu unterschätzen. Hier ist es nicht leicht, daß man gerade auf dem Weg eine wahre Normalisierung der Lage in Europa erreichen kann? Nicht zufällig findet die von den sozialistischen Ländern vorgelegte Idee der Einberufung einer

Spiel ihrer Interessen. Sie können sich auch heute noch nicht damit abfinden, daß die breitere arabischen Länder den Weg der selbständigen Entwicklung und des sozialen Fortschritts betreten haben.

Wenn es sich nur um die Gewährleistung des Rechts auf Sicherheit für jeden Staat des Nahen Ostens handeln würde, hätte der Frieden in diesem Rayon schon längst wieder hergestellt sein können. Aber die gegenwärtige Obrigkeit Israels mit ihren unmaßstäblichen Ambitionen und Expansionsplänen brauchen die Spannung, wie auch ihre überseeischen Schutzherren sie brauchen.

Es gibt einen Ausspruch, der lautet, daß der Kluge an fremden Fehlern lernt. Israel will wahrscheinlich alles an seinen eigenen erkennen. Mit seiner aggressiven Politik gefährdet die Regierung Israels die Zukunft des eigenen Volkes schon in der Zukunft in der guten Nachbarschaft mit den Arabern liegt.

Es gibt nur einen Weg der friedlichen Lösung im Nahen Osten: der Abzug der Truppenteile des Aggressors von den okkupierten Territorien Israels muß gezwungen werden, die Besätze sollen eines hohen internationalen Organs wie der Sicherheitsrat der UNO zu beachten. Das kann desto schneller erreicht werden, je baldier die Hauptkräfte der Vereinigten Staaten die Ausschichtslosigkeit und die Gefahr ihrer gegenwärtigen Nachsicht mit den israelischen Aggressoren verstehen werden. Niemand soll daran zweifeln, daß die arabischen Völker nie kapitulieren, sich mit der Verewigung der Okkupation ihres Landes abfinden werden.

In den sozialistischen Ländern haben die arabischen Völker treue Freunde, die bereit sind, die nötige Hilfe für die Vereitelung der Pläne der Aggressoren im Nahen Osten zu erweisen. Gemeinsam mit anderen sozialistischen Ländern wird die Sowjetunion alles von ihr Abhängige tun, um im Nahen Osten zur Regelung beizutragen, die die Wiederherstellung der Gerechtigkeit gewährleisten und allen Völkern dieses Rayons Frieden und Sicherheit bringen werden.

Unversöhnlichkeit gegenüber der imperialistischen Politik des Militarismus und Revanchismus bekundend, unermüdet die Ränge jenseitig vorwärts, die Grenzen in Europa verändern möchten, haben die sozialistischen Länder, die kommunistischen und Arbeiterparteien ein realistisches Programm der Festigung des europäischen Friedens und die Sowjetunion alles von ihr Abhängige tun, um im Nahen Osten zur Regelung beizutragen, die die Wiederherstellung der Gerechtigkeit gewährleisten und allen Völkern dieses Rayons Frieden und Sicherheit bringen werden.

Die Vorschläge der sozialistischen Länder sind nicht gegen irgendjemandes gesetzmäßige Interessen gerichtet, ihr Sinn besteht in der Anbahnung der internationalen Zusammenarbeit auf der Grundlage souveräner Gleichheit, Nicht-Eingebundenheit der Militärischen, der Überlegenheit über die UdSSR zu sichern, antworten wir mit der gebührenden Vergrößerung unserer militärischen Macht, die unsere Verteidigung garantiert. Anders können wir nicht handeln.

Jedoch, wenn die Regierung der USA wirklich eine Vereinbarung über die Abrüstung des strategischen Wettrüstens anstrebt, wenn es der amerikanischen Öffentlichkeit gelingt, den Widerstand der Waffenfabrikanten und der Militärischen zu überwinden, dann kann man die Perspektiven der Verhandlungen positiv einschätzen. Die Sowjetunion tut auf jeden Fall alles, was von ihr abhängt, damit sich diese Verhandlungen als nützlich erweisen.

Dabei setzen sie verleumderische Behauptungen in Umlauf, die Sowjetunion wolle angeblich im beliebigen Fall die Rüstungsproduk-

tion steigern. Das ist ein alter Trick der Militaristen, die die Öffentlichkeit stets einzuschüchtern suchen, um mehr Zuwendungen zu Kriegszwecken zu erpressen.

Einige Worte über unsere Beziehungen zu China. Die unverändliche Linie der KPdSU, der Sowjetregierung — das ist die Linie auf die Wiederherstellung und Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Volksrepublik China. Nicht durch unsere Schuld sind diese Beziehungen verdorben und stark zersplittert worden. Während wir einen prinzipiellen Kampf gegen die Spaltungstätigkeit in der internationalen kommunistischen Bewegung und gegen die Propaganda der antimilitaristischen Ansichten führen, streben und streben wir gleichzeitig ständig an, daß die ideologischen Meinungsverschiedenheiten nicht auf die zwischenstaatlichen Beziehungen übertragen werden. Die kommunistischen und Arbeiterparteien bekundeten auf ihrer internationalen Beratung erneut ihre Unterstützung dieses Kurses.

Wie Sie wissen, ist die Frage über die Normalisierung der Lage an der sowjetisch-chinesischen Grenze ein dringendes und wichtiges Verhandlungsthema der Regierung der VRCh geworden. Die Sowjetunion nimmt auf diesen Verhandlungen eine klare und unmißverständliche Position ein. Wir erachten es für notwendig, ein Abkommen abzuschließen, das die sowjetisch-chinesische Grenze in eine Linie gutnachbarlicher Beziehungen und nicht der Feindschaft verwandelt würde.

Ohne unsere rechtmäßigen prinzipiellen Positionen aufzugeben, die Interessen der Sowjetunion und die Unantastbarkeit ihrer Grenzen verteidigend, werden wir unser Möglichstes tun, um die zwischenstaatlichen Beziehungen mit der Volksrepublik China zu normalisieren. Natürlich hängt das, was das wohl alle gut verstehen, nicht nur von uns ab, sondern in festem Maße auch von der langwierigen Interessen des sowjetischen und des chinesischen Volkes einander nicht widersprechen, sondern übereinstimmen. Gleichzeitig verschließen wir die Augen nicht davor, daß um die Bevölkerung Chinas sich auch eine Atmosphäre geschaffen wird, die zu ihrem Erfolg mitwirken beitragen kann. In der Tat: wer kann im Ernst behaupten, daß das Einfließen der antisowjetischen Psychosen und die Appelle an die Bevölkerung Chinas sich auf einen Krieg und auf Hungern vorbereiten, zum Erfolg der Verhandlungen beitragen können?

Wenn das getan wird, um einen Druck auf die Sowjetunion auszuüben, so kann man in voraus sagen, daß es vergebliche Mühe ist. Unser Volk hat starke Nerven, was die Organisatoren der Kriegshysterie in China schon wissen müßten. Schließlich ist die VRCh an einer präzisen Regelung der Grenzfragen keinesfalls weniger als die Sowjetregierung interessiert, die über alles Nötige verfügt, um für die Interessen des Sowjetvolkes — des Erbauers des Kommunismus — einzustehen.

Somit, Genossen, steht das internationale Leben nicht still. Es brodet an Ereignissen, die ihrem Maßstab über den Charakter noch ungleich sind. Wir begreifen wohl, daß für die Lösung der herangehenden internationalen Probleme im Interesse der Sicherheit der Völker große Bemühungen erforderlich sein werden.

Gleichzeitig zeugen die Ereignisse in der Welt vom wachsenden Einfluß unseres Landes, der ganzen Gemeinschaft der sozialistischen Staaten, der weltweiten kommunistischen und Arbeiterbewegung auf den Verlauf der internationalen

Angelegenheiten. Unsere Politik entspricht den Grundinteressen aller Völker, findet bei ihnen wachsendes Verständnis und Unterstützung.

Wir haben allen Grund, die Entwicklung der internationalen Lage optimistisch zu verfolgen. Man braucht kein Prophet zu sein, um die weitere Aktivierung des Kampfes aller revolutionären und fortschrittlichen Kräfte für ihre edlen Ziele vorauszusehen. Nicht nur bei uns im Lande, nicht nur in den Bruderländern des Sozialismus, sondern auch in der ganzen Welt geht jetzt die Vorbereitung auf das bedeutsame Ereignis — das Leninische Jubiläum — zu Ende. Und sie äußert sich natürlich nicht nur darin, daß die Menschen erneut Lernen überlesen, daß sie brennende Probleme erörtern und sich dabei um die Errungnisse der Menschheit bemühen. Sie äußert sich vor allem in dem wachsenden Bestreben, auf Leninische Art zu leben und zu kämpfen, alle Kräfte und Mittel für die schnellere Bewegung zu jenen Zielen zu mobilisieren, deren Erreichen zum Leben und die Tätigkeit W. I. Lenins gewidmet waren.

Sich an die Versammelten wendend, sagt Genosse L. I. Breschnev: Teure Charkower! Heute wird Ihnen der Orden überreicht, der den Namen des großen Führers und Lehrers aller Werktätigen — Wladimir Iljitsch Lenin — trägt. Dieser Orden ist unsterblich, die Sache Lenins lebt und eringt immer neue und neue Siege. Das gegenwärtige Jahrhundert — das ist das Jahrhundert des Triumphes der Leninischen Ideen, die sieghaft über den ganzen Planeten hinwegrollen. Sie stellen und beselen Millionen Unterdrückte und Ausgebeutete zum Kampf für ihre soziale und nationale Befreiung. Sie erleuchten mit hellem Licht unsere Fortbewegung zur lichten Zukunft der Menschheit zum Kommunismus, rufen uns zu neuen Heldentaten und Vollendungen um der Erreichung des großen und edlen Zieles willen, im Namen des Glückes der Menschen auf der Erde.

Dem Leninischen Vermächtnis folgend, hat das Sowjetvolk unter der Führung der Kommunistischen Partei Lenins in kürzester Fristen als erstes in der Welt den Sozialismus aufgebaut und baut heute erfolgreich die kommunistische Gesellschaft auf.

Dann verliest L. I. Breschnev den Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR über die Auszeichnung des Gebiets Charkow mit dem Leninorden.

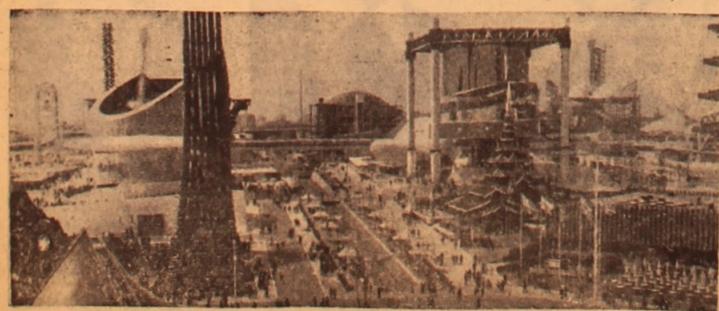
Zur Bühne kommen die Leiter des Gebiets, Aktivisten der Industrie, Wissenschaftler, Vertreter der Intelligenz. Unter stürmischen, langanhaltendem Beifall befestigt Genosse L. I. Breschnev den Leninorden am Banner. Die Vertreter des Charkower Landes können das durch die Kamera und Kamiklidentaten betrachtet gewordene Banner.

Abschließend sagt L. I. Breschnev: Teure Genossen! Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und die Sowjetregierung sind fest überzeugt, daß die Arbeiter, Kolchosbauern, die Intelligenz des zweifach mit dem Leninorden ausgezeichneten Gebiets Charkow alles tun werden, um auch künftighin in den ersten Reihen der Erbauer des neuen Lebens zu schreiten, unentwegt neue Errungenschaften im Aufschwung der Ökonomie, der Wissenschaft und Kultur zu erzielen.

Wünsche Ihnen, teure Charkower, von ganzem Herzen große Erfolge in der Arbeit und im Studium, kräftige Gesundheit, Glück und Freude!



OSAKA (Japan), Weltausstellung „Expo-70“. UNSERE BILDER: (oben) Pavillon der UdSSR auf der Ausstellung, (unten) Ansicht der Ausstellung von der Hängeseilbahn
Foto: S. Probrashenski (TASS)



Wissenschaft und Technik

ATMUNGS-APPARAT „VITA-1“

Kinder im Alter bis 3 Jahren sowie Neugeborene leiden oft an Atemstörungen, was sich durch die schwache Anpassungsfähigkeit des jungen Organismus an das Außenmedium erklärt.

Zu Atemstörungen gehört auch die Asphyxie, welche einen krankhaften Zustand infolge des Sauerstoffmangels im Organismus bedeutet. Bei Asphyxie wird die Atmung sehr schwach oder hört überhaupt auf.

Bei einem Kind kann die Asphyxie nach der Geburt dann entstehen, wenn die Zuführung von Sauerstoff mit dem Blut aus dem Plazenta aufhört, während die Lungenatmung noch nicht begonnen hat. Um den Säugling zu beleben, ihn zu selbständiger Atmung zu veranlassen, muß man seine Lungen künstlich „öffnen“, indem man das sauerstoffreiche Luft einbläst und die Kohlendioxid entfernt. Die künstliche Entlüftung der Lungen erfolgt mit Hilfe des Umlauf-Frequenz-Respirators „Vita-1“, welcher im Unions-Forschungsinstitut für medizinische Gerätebau entwickelt worden ist und es ermöglicht, die künstliche Entlüftung der Lungen in einem strikt dosierten Umfang und mit vorgegebener Atmungsfrequenz durchzuführen.

„Vita-1“ gestattet es, mit hoher Präzision die Zuführung der erforderlichen Luftmenge mit einer viel niedrigeren Einblaskgeschwindigkeit zu regeln, wie es bei den Erwachsenen der Fall wäre.

V. SALOV (APN)

Für unsere Zelinogradler und Koktschetawer Leser

Am 17. April
19.00—Heute im Programm, 19.05—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 19.20—„Auf dem Neuland“—Programm der Redaktion für Landwirtschaft, 19.40—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ (russisch), 20.00—Dokumentarfilm, 20.10—Leninisches Fernsehfestival der Städte und Rayons des Gebiets Zelinograd. Im Äther — die Stadt Koktschetawer, Schulbesuch des Zyklus 22.00—Moskau, V. I. Lenin, Chronik des Lebens und der Tätigkeit, 23.10—Filme der Neuzeit, 24.00—Stille-Ballettaufführung.

Am 18. April
12.30—Moskau, Fernsehrichten, 12.45—„Gesundheit“, 13.15—Sewastopol—Melodien—Fernsehfilm, 14.45—Programm der Karagandaer, Ost-Kamengoroder und Zelinograd-Fernsehstudios, 16.15—W. Ignatius, W. Sobolew, „Warwas Kirsanowa“, Premiere einer Fernsehaufführung, 17.30—„Die sowjetische Medizin von heute und morgen“.

UNSERE Die „Freundschaft“

ANSCHRIFT: erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Kaz CCP
г. Целиноград
Дом Советов
7-й этаж
«Фройдшафт»
Die „Freundschaft“
erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionsschluß 18 Uhr
des Vortages (Moskauer Zeit)
«ФРОЙНДАФТ»
ИНДЕКС 65414

18.20 — „Dekorative Kunst“, 19.00 — „Wacker“, 19.05 — „Ein Wort über Rußland“... Literarisch-musikale Komposition, 13.30—„Sowjetrußland von heute“, 14.00 — „Musikalischer Kiosk“, 15.00 — Für Schüler, „Glückliche Kindheit“, 16.10 — „Sowjetrußland von heute“, 17.10 — „Zug in die Revolution“... Premiere eines Dokumentarfilms, 18.00 — „Mein Moskau“, 18.30 — Für die Soldaten der Sowjetarmee und der Kriegsmarine, 19.15 — Fernsehbericht „Karusell“... Klub der Filmreisenden, 21.05 — Spielfilm, 21.10 — „Mein Rußland...“ Konzert, 2. Teil.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Chefredakteur — 2-19-00
Stellv. Chefr. — 2-17-07
Redaktionssekretär — 2-79-84
Abteilungen
Propaganda-Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23
2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50
Oberleitungsabteilung — 2-79-15, Leserbüro — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf-72

TELEFONE

Телефония №3 г. Целиноград.
УН 00622
Знак № 3932